

**Novissimus Honor Viro ... Dn. Reinholdo von Gehren/ ICto celeberrimo, &  
inclutae Rostochiensium Syndico emerito Cum is 10. Decembris huic mortalitati  
validiceret die a. 19. eiusdem qua corpus terrae mandaretur**

Rostochii: Kilius, 1660

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777445557>

Druck Freier  Zugang

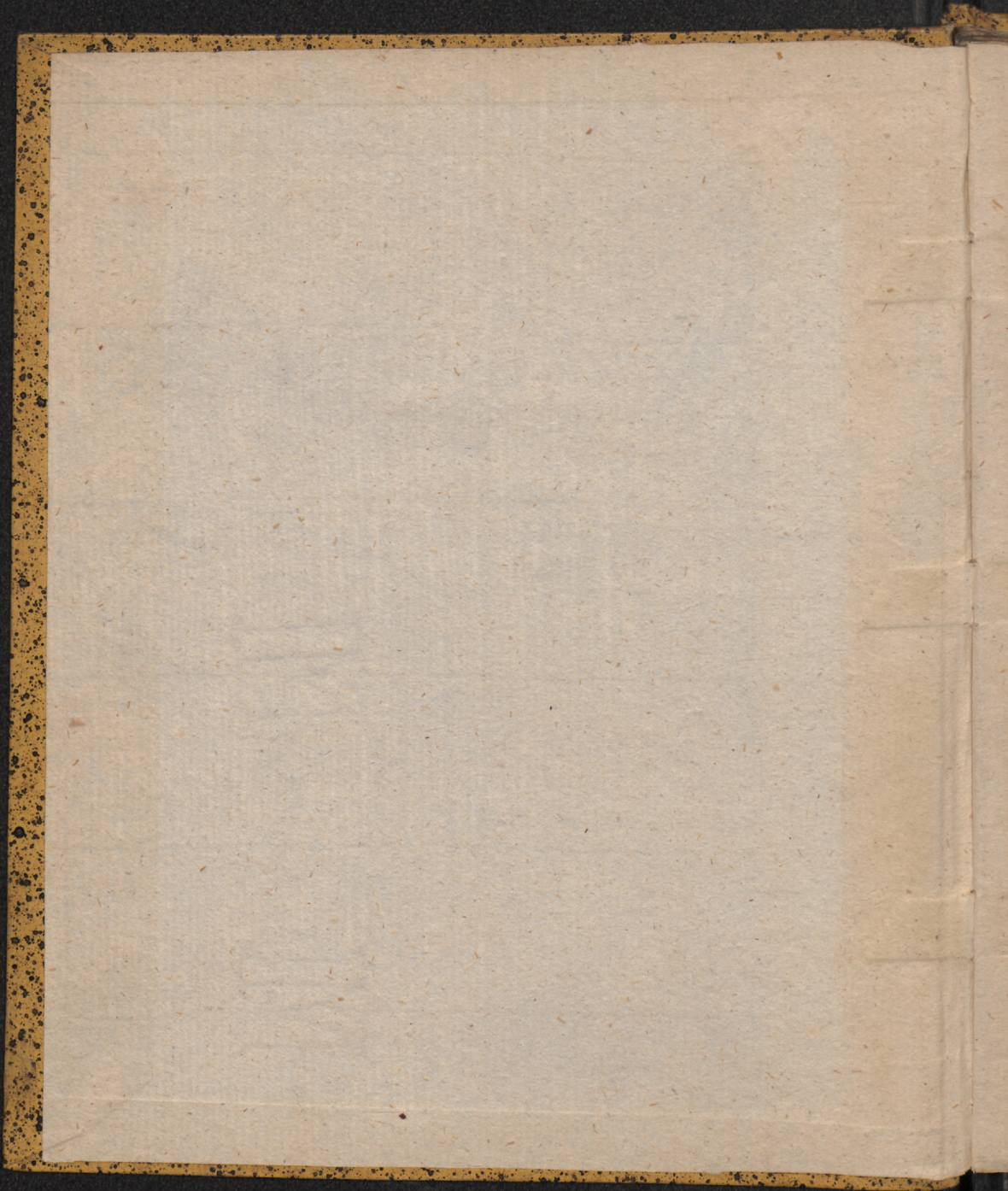


Redeker, H. R.,  
in R. v. Gehren.

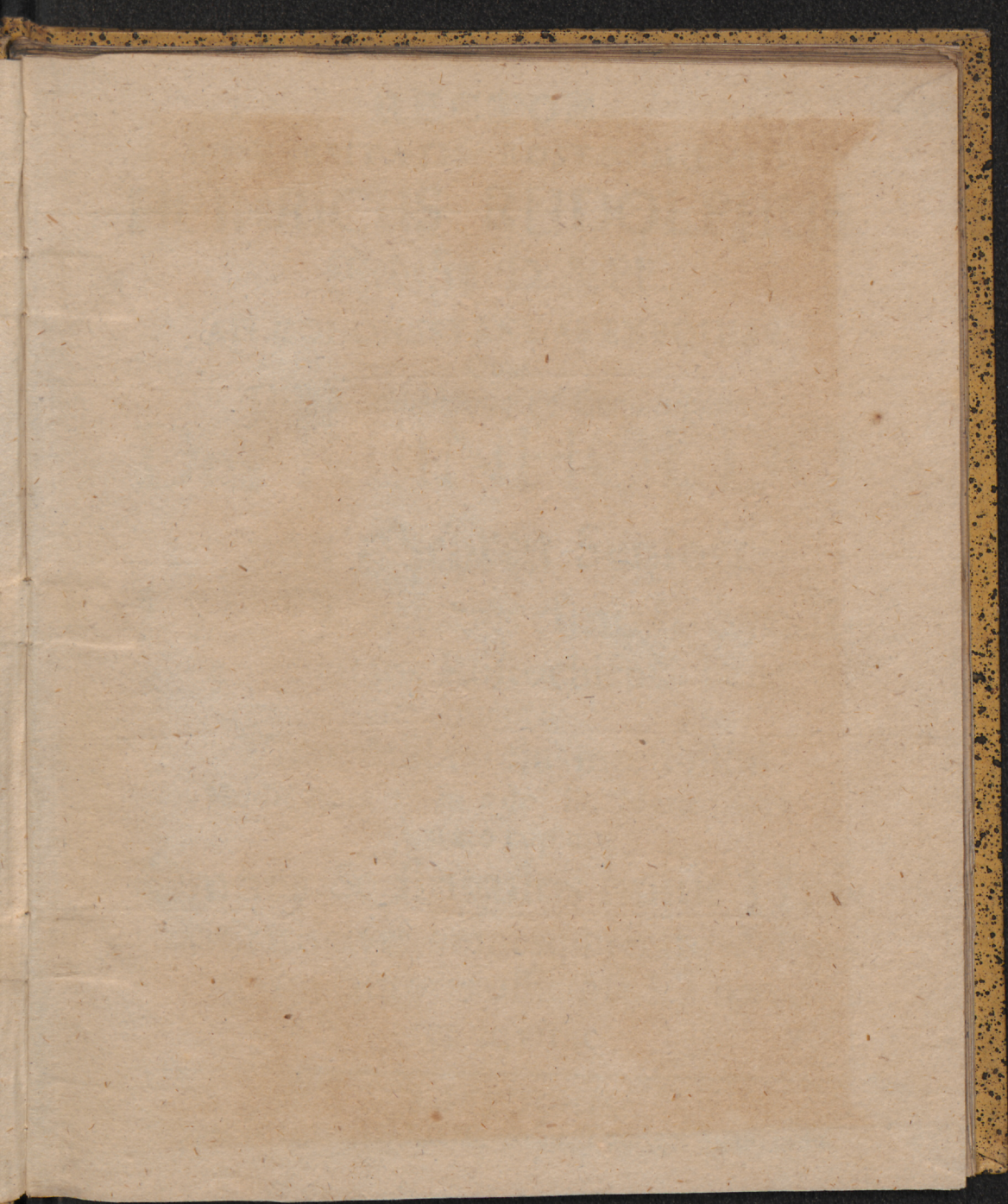
Rostock. 1660.

38

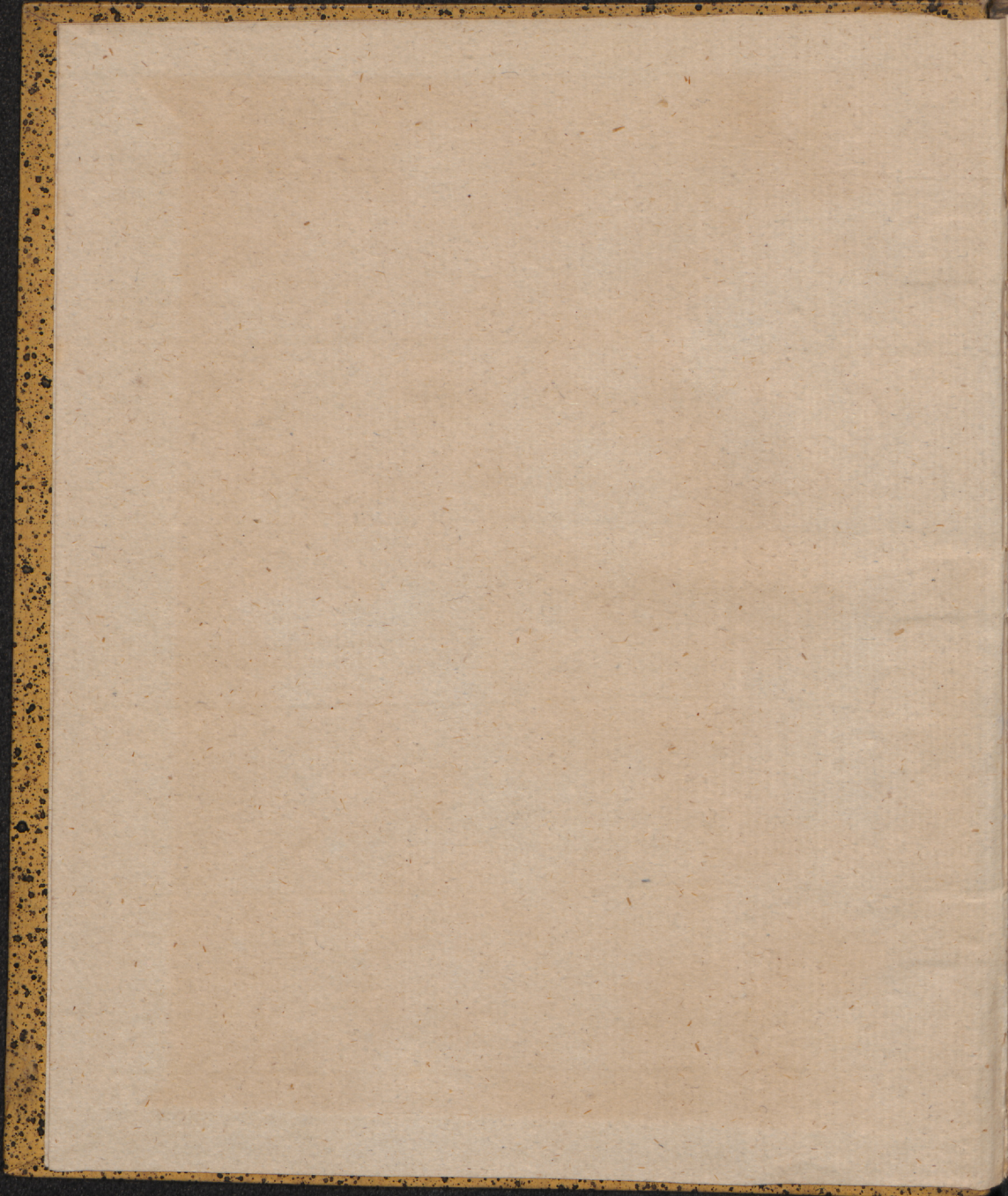














NOVISSIMUS HONOR  
VIRO

*Nobilissimo, Amplissimo & Consultissimo*

DN. REINHOLDO von Gehren  
Jcto celeberrimo, & inclutæ Rosto-  
chensium Syndico emerito

*Cum is 10. Decembris huic mortalitati validiceret die a. 19.  
ejusdem quæ corpus terra mandaretur  
exhibitus*

*ab*

AMICIS ET NEPOTIBUS.

---

ROSTOCHII, Typis JOHANNIS KILII, Acad. Typogr. Anno 1660.





*Ad Amplissimum & Nobilissimum Jctum Reip. Rost. quon-  
dam Syndicum Excellentissimum, nunc beatum.*

**R**EINHOLDUS tumulo effectum, venerabile Varno  
Nomen, & hoc CANDOR conditur in tumulo.  
Principis ille decus quondam fuit atq; Roseti:  
Nunc decus & cœli gloria major erit.  
Lamentatrices procul absint funere voces.  
*Omne Patris tanti Filius instar habet.*

*A. Varenius.*



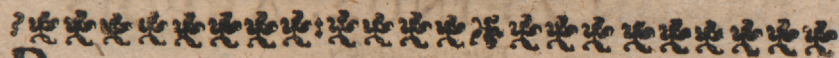
**S**zwar auff eine Art wir all geböhren werden /  
So nimt uns doch der Tod nicht alle von der Erden  
Auff einerlei Manier. Den reißt die Pest von dar;  
Den bringe das Fieber auff die schwarze Leichen-Baar.  
Ein ander muß für Hitz / für Kälte und Frost verderben;  
Und jenen siehet man für Durst und Hunger sterben.  
Dem bringe der Gifft den Tod; den frisst ein grausam Thier;  
Dem hilfft des Mörders Schwerdt / und dem das Feuer / von hier.  
Wie manchen hat die Hand des Kriegers auffgerieben  
Auch noch in kurzer Frist? Wie mancher ist geblieben  
Noch neulich auff der See? So / so / muß für der Zeit /  
Wid offte (ach gar zu offte!) zum Sterben unbereit /  
Sich mancher Mensch von hier an jenen Ort begeben /  
Da er sol ewiglich / ohn wiedertehren / leben!  
O wie glückselig ist zu schätzen dieser Mann /  
Der alt und Lebens- satt auff seinem Bette kan



Bey völligem Verstand' in wahrem Glauben scheiden  
 Von dieser Unser-Welt! Der kan mit grossen Freuden  
 Erwarten seines Heils; Der kan / ganz abgewandt  
 Von aller Eitelkeit / in Gottes Gnaden-Hand  
 Befehlen seinen Geist! Wohl ihm / mein Herr von Gehren /  
 Er hat auff solche Art erlange die Krohn der Ehren /  
 Er ist / der Erden müd / dahin gar sanfft veretzt /  
 Wo nu und nimmermehr kein Auge wird genezt!  
 Jetzt kan er seinen Herrn / den süssen Hort / umfangen /  
 Wornach er unlängst trug so sehnliches Verlangen.  
 Er ist geachtet wehrt zu stehen für dem Thron /  
 Drauff sich den Seinen zeigt der grosse Gottes Sohn.  
 Da kan er schauen an desselben tieffe Wunden /  
 Worin er stetig sich durch wahren Glauben funden  
 In seiner Schwachheit hat. Wol dir / und aber wol /  
 Beehrtes graues Häupt! Du lebest Freuden-voll.

Dem Seeligst-verstorbenen Herrn Syndico  
 Ehren schrieb dieses in Rostock

**M. Christian Kortholt /**  
 auß Holstein / der Philosophischen Fa-  
 cultät bey der Wohlöblichen Universität  
 Jena Adjunctus.



**R** Ostochium! tristes jam nunc diffunde querelas,  
**E**t damnum perpende tuum, quod morte Patroni  
**I**ustitia illatum, PRINCEPS deslebit uterq;  
**N**amq; tenax recti perit, fidusq; Minister.  
**H**ac jaectura ferit Rosci quoq; membra Lycaei.  
**O**rdo Senatorum lugubri veste dolorem  
**L**uctus testatur: Collegam quippe fidelem

Direptum











# Trauer = Ode.

1.

**I**hr armen Sterblichen! Wolt ihr noch ferner  
Leben?  
Was habt ihr doch nur hier/  
Als Elend für und für?  
Ach seht ihr nicht den Todt vor euren Augen schweben?  
Lieber / lieber wolt ich dort  
In dem steten Friede schweben/  
Als hier unten fort für fort  
Sein mit Krieges-Noth umgeben

2.

Wie wunderbar der Mond / wie wunderbar die  
Sterne/  
So ist der Menschen Zeit  
Ganz voller Schwindigkeit;  
Bald nimmet zu/bald ab die grosse Nacht Laterne/  
Balde seynd wir frisch und starck/  
Schön und lieblich von Gesichte/  
Balde seynd wir tod im Sarc  
Und der Leib wird gar zu nichte.

3.

Wer wolte dann nicht nun mit Lust von hinnen schen-  
den?  
Gesegnen diese Welt/  
Das wüßte Trauer-Feld/

Indem





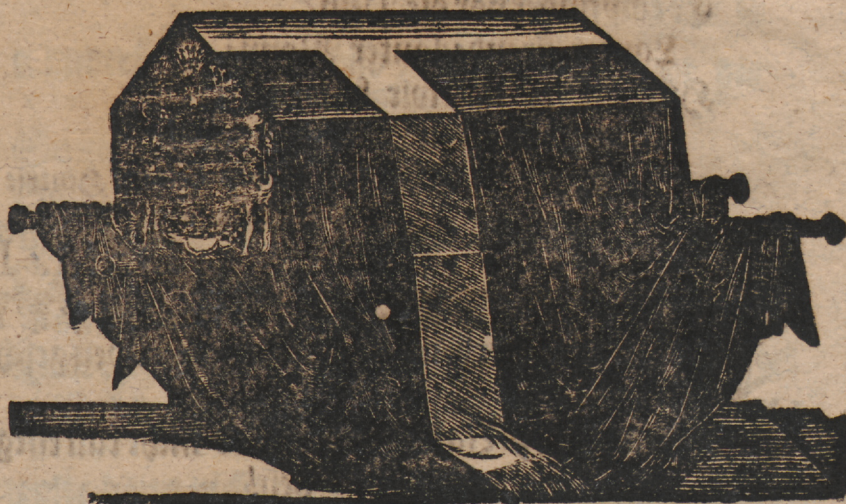


Der mich mit seinen Arm zur Tauffe hat getra-  
gen

Von deme kan man das mit höchster Wahrheit sagen  
Was dort von Lakaro: Die Engel trugen ihn  
Aus dieser Sterblichkeit zur Himmels-Freude hin.

Also besuffete herzlich den sehl. Abschied  
seines Hn. Groß Vaters

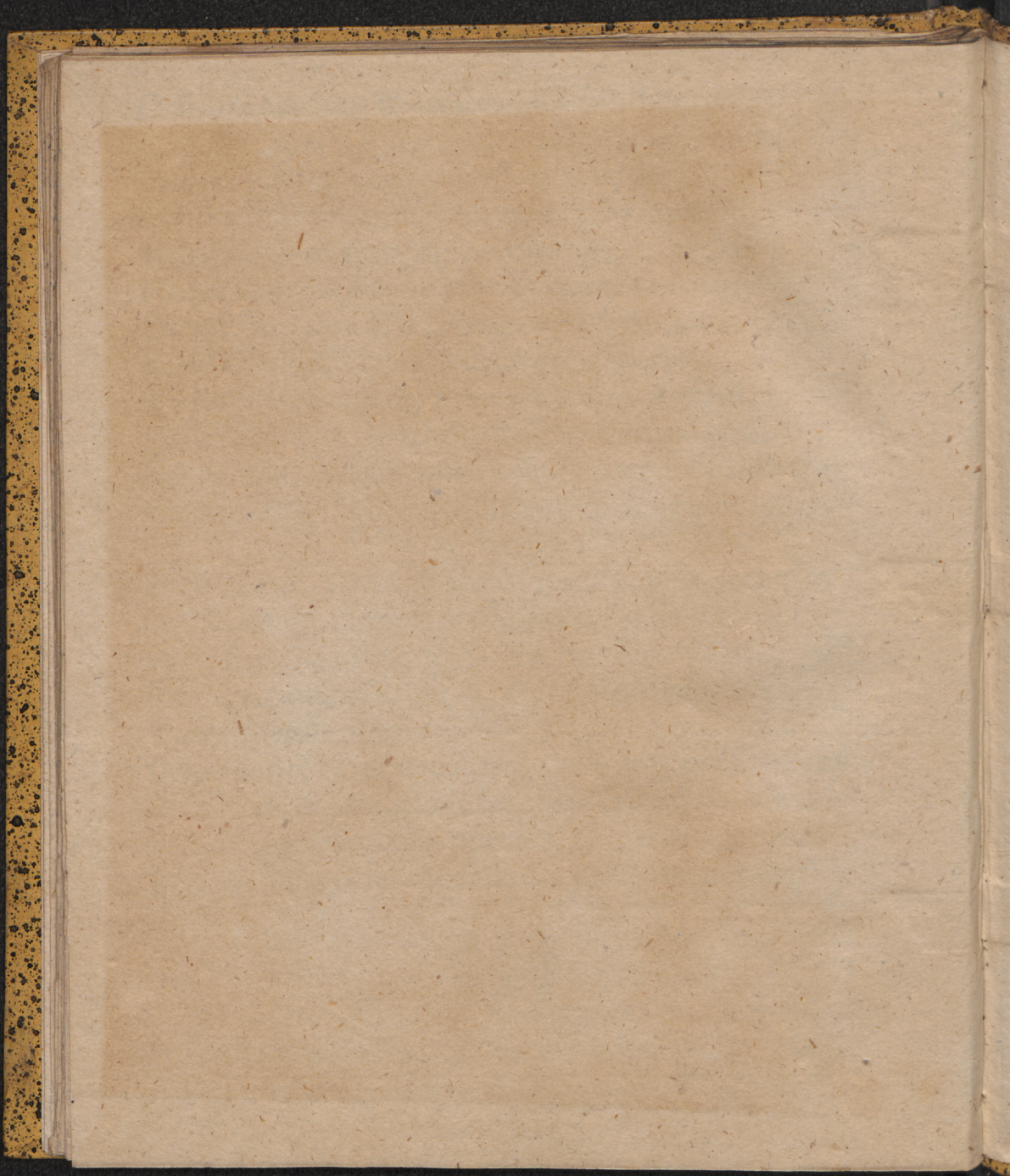
Gerhardus von Gehren.



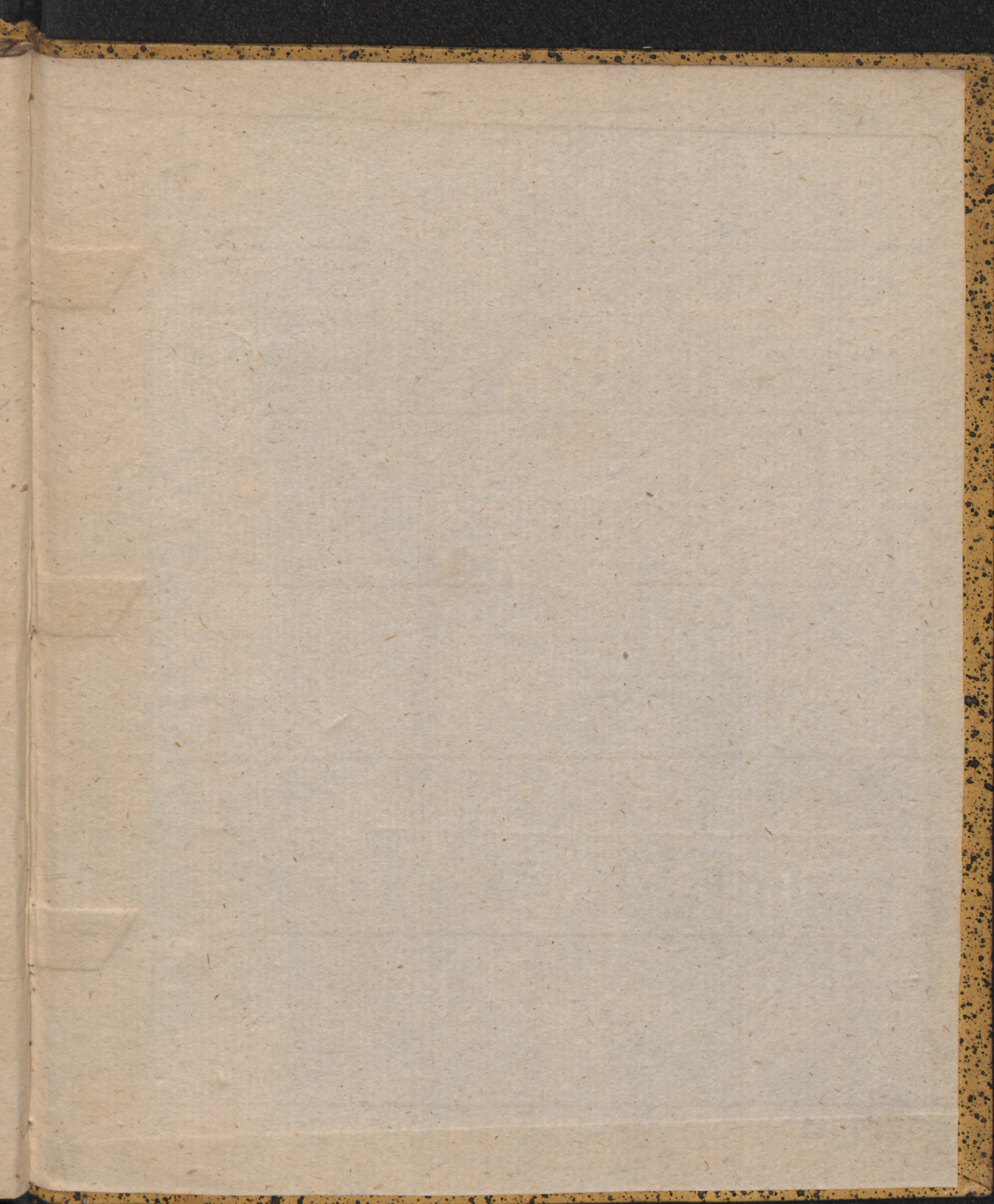


















In Holstein wol bekant / und dabey blieb es nicht  
Man spürte noch dazu des Himmels Zorn Gesicht  
Wie ihm das gute Schwetz / von der Soldaten  
Die dieses Mechelnburg verheert an allen End  
Und sonst nichts außgericht / so gar verdorben ward  
Noch wahr es nicht genug / noch stellte sich G Dte  
Er grieff ihn wieder an / Herr Schuckman mu  
Den Weg der Eitelkeit / ein Mann der mehr den  
An Tugend übertraff / noch gieng diß alles hin /  
Herr Gehren ward noch nicht bewegt in seinem  
Er setz in aller Noth zu Gotte sein Vertrauen /  
Er würd ihn lassen nicht: Bis endlich seiner Fr  
Der Frayen die die Krohn in seinem Hause wa  
Auch vorgestellet ward die schwarze Todten Bal  
Da ward er erst gerührt / da wurden seine Wun  
Von neuen außgericht; Wie daß G Dte solche S  
Hat über mich verhengt sprach er des Lebens sat  
Nun weiß ich keinen Trost / nun weiß ich keinen  
Doch halff ihm G Dte heraus. Was sonst vor  
Ihm zugestossen seyn / das kan die Witwe sagen  
Die unter solchen Last bey nah' ermüdet ist /  
Und dennoch läset ihr das Unglück keine Frist  
Was vorhin sie betraff / von Sorg' Angst / No

Und Wiederwertigkeit / das theilten beyde He  
Nun liegt die Last auff ihr / die trägt sie nur allei  
Ein jeder steht von fern' und läst sie traurig seyn  
Doch dencket der euch hat den Unfall zuge schick  
Der euch mit dieser Traur das Herz und Muß

